

## Hamburg & Medien

# „Rockende Rollator Gang“

**THEATER** Beim „Heaven can wait“-Rentnerchor trällern mehr als 2000 Jahre Lebenserfahrung auf der Bühne

**HAMBURG** Statt Lady Gaga oder Bruno Mars tragen sie Namen wie Bärbel Schweinsberg, Gundula von Zitzewitz oder Hans-Jürgen Grapenrade. Im Schnitt sind die Goldkehlchen des „Heaven can wait“-Chors 75 Jahre jung. Zusammen bringen die 32 Gesangstalente aus der Abteilung „Goldies statt Oldies“ mehr als 2000 Jahre an Lebenserfahrung auf die Bühne.

Wenn die „rockende Rollatorgang“ demnächst wieder auf der Bühne des St. Pauli Theaters steht, geht nicht nur Chorfans das Herz auf. Filme wie „Calendar Girls“ oder „Quartett“ dokumentieren es längst: Die neuen Alten haben keine Lust mehr, ihre Tage beim Entenfüttern im Park zu verbringen.

2013 hatte der Musiker und Kabarettist Jan Christof Scheibe die Idee, in Hamburg einen Laienchor mit betagten Mitgliedern ins Leben zu rufen. Scheibes Vorbild waren das US-amerikanische Chorprojekt „Young at Heart“ und der britische Chor „The Zimmers“. Bob Coleman hatte „Young at Heart“ bereits 1982 gegründet, nachdem er in einer Altenwohnereinrichtung in Massachusetts eine Gesangsgruppe ins Leben gerufen hatte. Auf der Setlist standen Titel aus Punk, Pop und Rock von The Clash bis zu den Stones.

Die teils befremdliche, manchmal unfreiwillig komi-



Pure Lebensfreude strahlt der Senioren-Chor aus. FRANK SIEMERS

sche Mischung aus musikalischer Qualität, körperlicher Gebrechlichkeit und Enthusiasmus hatte für ein gewaltiges Medienecho gesorgt. Eine vielbeachtete Kinodokumentation folgte. Mit „The Zimmers“ hatte dann auch das Vereinigte Königreich seine eigene „Rentnerband“. Auf ihrem Album „Lust for

Life“ hatten die zwischen 65 und 101 Jahre jungen Briten Titel wie das elektrisierende „Firestarter“ von The Prodigy oder den von Iggy Pop stammenden Titelsong lustvoll interpretiert. Dem damals 91 Jahre alten Alf Carretta lauerten 2008 bei einem Konzert in London gar zwei Damen mit dem Transparent

„Ich will ein Kind von dir“ auf. Die Idee, graue Panther, denen das Alter quasi zum Gefängnis wurde und die in den Medien so gut wie nie auftauchen, in den Mittelpunkt zu rücken, entzückte auch junge Zuschauer. Zumal die Texte vieler Rocksongs ungemein an Tiefgang gewinnen, wenn sie statt von einem 25-Jährigen von einem an Lebenserfahrung reichen 80-Jährigen – interpretiert werden. Im Musikvideo zu ihrer Version des Who-Klassikers „My Generation“ hielten einige „Zimmers“ selbstironisch Transparente hoch mit Botschaften wie „Bitte schreiben Sie mir nicht – ich bin schon 90.“ Seit 2013 hat nun auch Hamburg sein Altstar-Wunder. Statt Gospels und Oldies stehen Coldplay, Jan Delay oder die Bee Gees auf dem Programm. Eine achtköpfige Band unterstützt die betagten Goldkehlchen.

Mit viel Stimme, Charme und Lebensfreude wollen die Interpreten in farbenfrohen Outfits erneut zeigen, was in ihnen steckt. Getreu der Devise: „Der Himmel kann warten!“

„Heaven can wait“ wird am 26. und 27. Februar um 19.30 Uhr sowie am 4. März um 18 Uhr im St. Pauli Theater gezeigt. Tickets kosten zwischen 19 und 29 Euro und sind online sowie unter Telefon (040) 11 06 66 erhältlich.

Alexander Bösch

www.st-pauli-theater.de